

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0208
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	7
Frauen:	4
Männer:	3
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0208

Haben wir nicht gibt es nicht

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

7 Rollen für 4 Frauen und 3 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Rolf Eggers hat nach fast einjähriger Arbeitslosigkeit mit seiner Frau Therese beschlossen einen Kiosk mit angrenzender kleiner Gaststube zu eröffnen. Gerade in der Sommerzeit haben sie sich durch die Urlauber einen großen Erfolg davon versprochen. Doch in dem kleinen Dorf herrscht kaum Fremdenverkehr und der Umsatz reicht kaum zum Leben, da auch die beiden Kinder Anne und Florian finanziell unterstützt werden müssen. Anne studiert und auch Florian wurde – wie sein Vater - vor einigen Wochen bei seinem bisherigen Arbeitgeber entlassen. - Nachdem Therese von einer Kur zurückkehrt und die Umsätze der letzten vier Wochen sieht, beschließt die Familie nun endgültig den Kiosk zu schließen, da die Kosten langsam höher sind als der Gewinn. Doch plötzlich steht ein recht merkwürdiger Vertreter in der Tür, der ein sehr verlockendes Angebot dabei hat. Dieser Mann ist Erfinder und bietet den Menschen all die Produkte an, auf die sie schon immer gewartet haben. Nach dem Motto „Haben wir nicht – gibt es nicht“ versuchen Rolf und seine Familie einen letzten Versuch, den Kiosk zu retten. Und das klappt! Jedoch sind die Produkte teilweise recht gefährlich, und es gerät auch einiges durcheinander. Sexlustgewinnende Cola wird versehentlich einer älteren Witwe angeboten, ein Diät-Präparat hat den falschen Inhalt, und plötzlich haben durch das neue Bio-Toilettenpapier alle Menschen im Dorf extremen Juckreiz am Po. Der Verzehr einer 100 Gramm-Tafel Casarotti-Schokolade bezweckt angeblich, dass man nie mehr ernsthaft krank wird; doch leider können die Verbraucher – nachdem sie von der Schokolade gegessen haben - manche Buchstaben des Alphabets nicht mehr aussprechen. Der Umsatz steigt im Kiosk, aber leider auch die Probleme.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt die ehemalige Wohnstube der Familie Eggers, welche zu einer sogenannten „Trinkbar“ für Urlaubsgäste umgebaut wurde. Es steht rechts eine kleine Theke im Raum, darüber ein paar Regale, darauf Tassen und Gläser. Auf der Theke einige Flaschen (überwiegend Säfte) und noch weitere Gläser. Davor evtl. zwei Hocker. Im Raum stehen zwei runde Tische mit jeweils zwei Stühlen, oder auch eine Eckbank. Nach hinten führt ein Durchbruch zum Kiosk, von dem man auch vom Zuschauerraum aus schon einiges sehen kann (Souvenirs, Lebensmittel, Getränke, Windspiele, Strohhüte u.a.) Es führt eine Tür rechts zu den Privaträumen der Eggers, nach links eine Tür nach draußen bzw. ist dieses die Eingangstür der Trinkbar. Der Raum sollte nicht wie eine typische Gaststube aussehen, da sie eigentlich mehr als Rastplatz für Touristen gedacht ist. Man darf gerne noch durch einige Möbel, Bilder u.a. erkennen, dass dieses einmal das Wohnzimmer war. An den Wänden befinden sich viele Werbeplakate; zum Teil selbstgeschriebene wie „Fahrradverleih! Tel.:“, „Abfahrtszeiten der Fähren“, „Kaffee 1,25 Euro“, „Käsebrötchen nur 1,50 Euro“, „Hier Telefonkarten“, und vieles andere

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, steht Florian hinter der Theke, Anne sitzt auf einem Barhocker davor; hat einen Block vor sich liegen, einen Stift in der Hand, wirkt nachdenklich. Florian wirkt gelangweilt, stützt seinen Kopf mit den Händen auf der Theke ab. Es ist ein warmer Sommerwochentag in den Vormittagsstunden)

1. Szene

Anne: (nach einer kleinen Überlegungspause) Was hältst du von einem neuen Tee-Service?

Florian: Hat Mutter doch erst zum 20. Hochzeitstag von ihrer Schwester bekommen. Zumindest sechs Tassen. Und den Rest hat sie sich selbst gekauft. Du weißt doch, das mit den ätzenden lila Blumen.

Anne: Stimmt. (streicht auf dem Block etwas aus)

Florian: Irgendein schönes Bild an der Wand – das ist doch was für die Ewigkeit.

Anne: Oooh... langweilig. Und was soll da für ein Motiv drauf sein? Eine nackte Frau fürs Schlafzimmer?

Florian: Mir könnte so etwas gefallen. (schmunzelt)

Anne: Ja sicher. Vergiss das besser schnell. Es sollte etwas Ausgefallenes sein. Vor allem soll das ja nicht bloß Vater gefallen.

Florian: Wieso muss ein Geschenk zur Silberhochzeit der Eltern ausgefallen sein?

Anne: Na, weil wir die Kinder sind, darum! Mann, das kann doch nicht so schwer sein.

Florian: Was hältst du von... – Mutter spricht schon seit Wochen davon, dass ihre Töpfe ständig anbrennen. – Ja, ein Set neue Töpfe, davon haben wir alle was.

Anne: Florian! Das ist ja das Letzte! Haushaltsgeräte und Töpfe schenken Kinder nicht zu einer Hochzeit.

Florian: Wieso nicht? Besser etwas Praktisches als Blödsinn, womit sie doch nichts anfangen können.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anne: Wenn ich jemals heiraten sollte und mein Mann schenkt mir an unserem Hochzeitstag einen Toaster oder einen Eierkocher – na, der könnte dann gleich wieder gehen.

Florian: Du musst erst einmal wieder einen Typen finden, der es überhaupt mit dir aushält.

Anne: Danke, du Ekel, dass du mich ständig an meinen Ex erinnerst.

Florian: Oh bitte. Das tu ich doch gern.

Anne: (steht auf) Männer! Wieso könnt ihr nicht einmal ein bisschen sensibeler sein? Außerdem musst du dich gar nicht so aufplustern. Ob das mit dir und Brigitte für die Ewigkeit ist, da bin ich mir auch gar nicht so sicher.

Florian: Doch! Wir bleiben zusammen für immer! Immerhin sind wir schon 17 Monate zusammen.

Anne: Und es ist bloß noch eine Frage der Zeit, bis sie dich auch endlich mal ranlässt...

Florian: Brigitte ist eben noch nicht soweit. Aber unser Liebesleben geht dich doch eigentlich überhaupt nichts an. Und das ist auch kein Thema unter Geschwistern.

Anne: (schadenfroh) Das kommt bestimmt irgendwann in die Zeitung. Wetten? „Nach über 12 Jahren geben sich Brigitte Klette und Florian Eggers endlich das Ja-Wort. Beide gehen jungfräulich die Ehe“. Haha...

Florian: Hey, pass bloß auf, was du sagst, Schwesterchen.

Anne: Oooh... ist mein lieber Bruder am Ende doch ein wenig sensibel? Wer hätte das gedacht?

2.Szene

Rolf: (kommt von hinten aus dem Kiosk, etwas erbost, überrascht) Anne, was machst du noch hier? Um 11.13 Uhr kommt der Zug deiner Mutter an.

Anne: (schaut auf die Uhr) Ooh, Scheiße! Das hätte ich fast vergessen. (schnell mit dem Block ab nach rechts)

Florian: Ja, jetzt aber zack zack!

Rolf: (ruft ihr nach) Und du hast das Mittagessen soweit fertig?

Anne: (kommt mit Autoschlüsseln zurück) Habe ich. Das Fleisch ist gar, und die Kartoffeln setzen wir besser erst auf, wenn wir wieder zurück sind.

Florian: Genau, sonst brennen die noch an. Die Töpfe taugen nämlich nichts mehr.

Rolf: Ja, das ist mir auch schon aufgefallen.

Florian: Hörst du das, Anne? Wird ja wohl nötig Zeit, dass mal Neue gekauft werden, oder?

Anne: (räuspert sich nur) Bis gleich. (ab nach links)

Florian: Du kannst gerne mitfahren zum Bahnhof, Vater. Ich pass solange auf den Kiosk und auf unsere (etwas ironisch) „Bar“ auf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rolf: Lass Anne man alleine hinfahren. Deine Mutter will die Abrechnungen sehen und den Umsatz der letzten vier Wochen wissen. Ich denke mal, der wird ihr gar nicht gefallen. Das muss sie nicht schon am Bahnhof erfahren.

Florian: Rege sie nicht gleich wieder auf. Sie hat die Kur immerhin gemacht, damit sie sich erholt.

Rolf: Ach Junge, was sollen wir denn machen? Wir haben damals alle miteinander gedacht, dass es eine Goldgrube werden würde, wenn wir hier einen Kiosk aufmachen. Sogar unser schönes, großes Wohnzimmer haben wir zu dieser Trinkbar umgebaut.

Florian: Ach komm! Es läuft doch gut. Und jetzt im Sommer mit den Urlaubern... die Saison läuft doch noch auf vollen Touren.

Rolf: Deinen Optimismus möchte ich haben. Sieh doch auf die Uhr. Es ist kurz vor Mittag. Und? Ist hier irgendjemand, der was trinken oder einen Imbiss zu sich nehmen will? (deutet auf die leeren Stühle) Nein! Kein Schwein!

Florian: Na ja, das ist hier nun einmal nicht der Ballermann auf Mallorca, Vater. Und Kneipen und Eiscafés gibt es hier im Ort schon ein paar mehr.

Rolf: Deine Mutter hat gesagt, wenn sie von der Kur zurückkommt und der Umsatz nicht stimmen würde, dann können wir den Kiosk besser wieder schließen. Und wenn ich ehrlich bin hat sie recht.

(Es klingelt im Kiosk.)

Florian: Ach was! Läuft doch gut. Hörst du, da ist schon wieder jemand.

Rolf: Und der will sicher auch noch etwas kaufen, womit wir wieder nicht dienen können. Das passiert in letzter Zeit immerzu. (ab nach hinten in den Kiosk, von dort noch zunächst zu hören) Guten Morgen... bitteschön?

(Florian seufzt)

3.Szene

Brigitte: (kommt von links herein; eine junge Frau, aber etwas naiv und auch linkisch) Hey...

Florian: Hey Gitti... (geht zu ihr, gibt ihr einen Kuss)

Brigitte: Flori, doch nicht hier! Wenn hier jemand reinkommt.

Florian: Gitti, jetzt leg' doch endlich mal deine Ansichten aus den 50er Jahren ab. Wie oft soll ich dir das denn noch sagen?

Brigitte: Ich mag das aber nicht; diese Knutscherei in aller Öffentlichkeit.

Florian: Ja, aber wenn wir ganz allein sind, ist das bei dir doch auch nicht anders.

Brigitte: Mama sagt immer: Ein richtiger Gentleman muss warten können.

Florian: Fragt sich nur, wie lange noch...

Brigitte: Ist deine Mutter schon wieder zurück?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Florian: Anne holt sie gerade vom Bahnhof ab.

Brigitte: Und? Habt ihr euch jetzt endlich für ein Geschenk zur silbernen Hochzeit entschieden?

Florian: Anne und ich, wir werden uns nicht einig.

Brigitte: Ich kann ganz toll häkeln. Das weißt du doch. Soll ich irgendwas machen? Wir haben ja noch ein paar Wochen. Habt ihr schon so einen Hut für Klopapierrollen? Du weißt schon, die als Reserve auf dem Wasserkasten liegen. Also, ich finde etwas Selbstgemachtes ist immer noch das schönste Geschenk.

Florian: Ein Klopapier-Hut ist wohl auch nicht das Richtige, Brigitte.

Brigitte: Nein? Ich kann ja noch einmal mit Anne darüber reden.

Florian: Mach das. Aber mach dir nicht allzu viele Hoffnungen.

4. Szene

Waldemar: (kommt von links herein. Ein völlig ausgeflippter Typ, mit schrillen bunten Klamotten, Strohhut, der mit Spielzeug o.a. dekoriert ist, trägt zwei große Reisetaschen oder Koffer, und einen Rucksack auf dem Rücken, spielt beim Hereinkommen überheblich den Star) „Der Tag, der wird heut´ wunderbar – denn hier ist euer Waldemar!“

(Florian und Brigitte recht überrascht, können vor Erstaunen zunächst kaum etwas sagen)

Waldemar: Nun schauen sie nicht so ungläubig. Ich bin es wirklich. Dieser Tag wird bei ihnen in Zukunft immer wie ein Geburtstag, wie Weihnachten und Ostern zusammen gefeiert. „Denn stimmt bei dir der Umsatz nicht – kommt Waldemar und bringt das Licht. Die Zukunft hat hier schwer Gewicht – denn Haben wir nicht – gibt es nicht“.

Florian: Sie... äh... sind vom Zirkus?

Waldemar: Das ist ein guter Witz. Ja, vom Zirkus bin ich: Vom Lebens-Zirkus. Aber... sind wir das nicht alle? Wir sind Direktor, Seiltänzer, Dompteur und Clown in einer Person, ja, ein jeder von uns. Das ganze Leben ist doch nichts weiter als ein Zirkus.

Brigitte: Ich habe gar nicht gewusst, dass ein Zirkus im Dorf ist. Du, Flori?

Florian: (kann kaum glauben, dass Brigitte mal wieder alles falsch versteht, winkt nur ab, geht dann zu Waldemar) Ja, was können wir denn für Sie tun? Möchten Sie etwas trinken?

Waldemar: Sie fragen mich, was **SIE** für **mich** tun können? Das ist noch ein guter Witz. Ja, ich merke schon, bei ihnen bin ich genau an der richtigen Adresse. Sind sie der Geschäftsführer dieses kleinen Unternehmens?

Florian: Unternehmen? Ach, sie meinen den Kiosk und unsere Bar?

Waldemar: Bar? Das ist gut. Und wo sind die nackten Weiber? (lacht gestellt) Haha...

Brigitte: (empört) Ooooh... also wirklich...

Florian: Sagen wir lieber... Trinkhalle oder Minigaststube dazu, was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waldemar: (sieht sich um) Nennen wir es doch lieber „Aufenthaltsraum für Durstige“. Nein, nennen wir es den Ort der Erfüllung! Denn hier in diesem Raum werden ihre Kunden bald das totale Glückserlebnis haben.

Florian: Wie sie meinen. – Aber was ihre Frage angeht... meinen Eltern gehört der Kiosk und dieser... Aufenthaltsraum.

Waldemar: Und ist der verehrte Herr Papa oder die Mama zugegen?

Florian: Ja sicher. Moment. (geht ab nach hinten)

5.Szene

Waldemar: Und sie gehören auch zur Familie, schöne junge Frau?

Brigitte: Neiiiiin..., ich bin nur die Freundin von Flori.

Waldemar: Sagen sie mir, worüber sie sich schon lange ärgern? Worüber regen sie sich schon sehr lange auf? Es gibt nichts, was Waldemar Jungenkrüger nicht möglich machen kann. (hat mittlerweile seinen Rucksack abgelegt)

Brigitte: Moment mal! Sie sind gar nicht vom Zirkus, stimmt´s?

Waldemar: Kind, sie merken aber auch alles. Lassen sie mich raten. (geht zu ihr, nimmt ihr Kinn in eine Hand, dreht das Gesicht nach rechts und links, betrachtet Brigitte genau, schaut ihr tief in die Augen)

Brigitte: (verlegen) Was machen sie denn da mit mir?

Waldemar: Ich sehe ganz genau, was ihnen fehlt, junge Dame.

Brigitte: Ach ja?

Waldemar: Sie brauchen täglich eine meiner Wundertabletten „Intel-Quozi 3.5“. Und **Sie**, junge Dame, haben heute das große Glück, dass ich noch einen kleinen Vorrat exklusiv für sie dabei habe. (legt einen seiner Koffer bzw. Taschen auf einen Tisch, öffnet diesen)

Brigitte: Ja, aber was bewirken die denn, diese Quozi-Dingsbums-Pillen?

Waldemar: Das ist eine sehr gute Frage. Durch meine Wundertablette erreicht ihr Geist einen völlig neuen Horizont, von dem sie bislang nur zu träumen wagten.

Brigitte: (tut so, als würde sie es verstehen) Ach sooo.

Waldemar: (sucht) Mensch, wo hab' ich die denn bloß...?

6.Szene

Rolf: (kommt gefolgt von Florian aus dem Kiosk, wundert sich etwas über die Erscheinung von Waldemar) Guten Morgen.

Waldemar: (geht sofort auf ihn zu, reicht ihm übertrieben die Hand) Herr „Hans im Glück“, schön, dass wir uns kennenlernen.

Rolf: Eggers. Rolf Eggers ist mein Name.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waldemar: Nun, auf diesen Namen wurden sie vielleicht getauft. Ihr wahrer Name ist seit diesem Moment „Hans im Glück“.

Florian: (gesellt sich wieder zu Brigitte, beide hören und sehen Waldemar gespannt zu) Ich habe doch gesagt, Vater, so etwas hast du noch nicht gesehen.

Rolf: Hören sie, wir haben hier schon einige Vertreter gesehen, solange wir diesen Kiosk führen. Ihr Auftreten ist witzig, das gebe ich ehrlich zu, aber ich denke, unsere Auswahl ist nicht schlecht. Wir bieten alles an, was ein normaler Kiosk so anbieten sollte, von Zigaretten, Alkohol, Knabbergebäck und Glückwunschkarten bis hin zu Shampoo und sogar Klopapier ist alles im Angebot.

Waldemar: Und genau das, mein lieber Hans, ist genau der falsche Weg, einen Kiosk so richtig mit Umsatz und Gewinn zu führen. Aber keine Sorge, nun kennen sie ja mich. Ich könnte sie drücken für ihr Glück. (tut es dann auch, umarmt ihn plötzlich stürmisch, drückt ihn) Denn heute morgen habe ich mich auf den Weg gemacht, um wieder einen Menschen froh zu machen; und **Ihren** Kiosk allein habe ich dabei aus dem Hut gezogen.

Rolf: Kaum zu glauben. Und? Was vertreiben sie, wenn ich mal fragen darf?

Waldemar: Und genau das, mein Lieber, entscheiden sie! Ich erfülle ihnen jeden Wunsch! Das heißt, jeden Wunsch ihrer Kunden. Sie können all das kaufen, was die Welt bisher vermisst hat.

(Rolf schaut seinen Sohn an, macht mit der Hand vorm Gesicht eine Bewegung, die darauf deutet, dass Waldemar nicht alle Tassen im Schrank hat)

Brigitte: Klingt doch interessant, nicht wahr, Herr Eggers? Was meinst du, Flori?

Rolf: Wahnsinnig interessant, oh ja.

Florian: Können Sie uns da mal ein Beispiel geben?

Waldemar: In meinem Gepäck habe ich Proben von all den Wünschen, die schon an mich herangetragen wurden. Mein Warenrepertoire – wenn ich das mal so nennen darf – ist mit 56 Artikeln schon sehr breit gefächert, denke ich. Aber bedenken sie, dass ich mich jeder Herausforderung stelle.

Rolf: Irgendwie verstehe ich das nicht so ganz.

Waldemar: Das habe ich befürchtet. Komme ich also zur Abteilung „Beispiele“; so wie der Herr Sohnmann es schon vorgeschlagen hat. Sie kaufen ein Geschenk – eine CD, ein Buch oder Teegesirr – und möchten einen Menschen damit glücklich machen. Zuhause stellen sie vor dem Einpacken des Artikels fest, dass diese dummen Preisetiketten da noch überall draufkleben. Da muss man sehr vorsichtig sein, damit man nichts kaputtmacht. Hab‘ ich recht? Wenn man diese fiesen Dinger überhaupt vollständig entfernen kann.

Brigitte: Das stimmt! Da haben sie vollkommen recht. Ich habe Flori zum Geburtstag eine CD geschenkt, die war total versaut wegen des Preisschildes. Mit Benzin musste ich da ran.

Waldemar: Diese Frau kennt die Probleme des täglichen Lebens. Viele benutzen auch einen Föhn, um die Etiketten zu lösen. Doch, wenn der Kleber schön warm dabei aufgeweicht ist, ist die Sauerei noch um so größer. Doch damit ist nun Schluss! (geht zur Tasche, holt eine Spraydose hervor) Denn Waldemar hat für euch „Anti-Etti“, den

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Etikettenlöser der Zukunft. (zeigt die Dose übertrieben wie in einem Werbespot) In keinem Laden zu kaufen, nur durch mich zu beziehen. Sie sprühen nur kurz das Etikett ein, pusten kurz darauf und das Preisschild fliegt davon wie nichts. Nicht die Spur von einem Kleber auf dem Artikel. Und dabei völlig ungiftig.

Brigitte: Echt?

Florian: Das will ich sehen!

Rolf: Herr...? Wie war noch mal ihr Name?

Waldemar: Jungenkrüger. Waldemar Jungenkrüger! Aber alle nennen mich den wahnsinnigen Waldi.

Rolf: Und das hat auch sicher seinen guten Grund, denke ich. Ihr Angebot klingt interessant, aber wir brauchen hier so etwas wirklich nicht. Unserem Kiosk geht es nicht so gut. Wir müssen uns sicherlich sowieso etwas anderes einfallen lassen. Aber mit ihren Erfindungen läuft das ganz sicher auch nicht besser.

Waldemar: Herr Eggers, sie laufen an ihrem Glück vorbei.

Rolf: Das mag wohl sein, aber so etwas wie sie da vertreiben, kann uns auch nicht mehr retten.

Waldemar: Aber sie haben doch erst **einen** meiner Artikel gesehen. Was ist mit „Schocki-Locki“ – Dauerwellen, die ein Leben lang halten? Oder „Pups und weg“; das Toilettenpapier, dass sich in Wasser komplett auflöst...

Florian: Geil!

Rolf: (drängt ihn schon zur Tür) Bitte gehen sie! Wir brauchen nichts.

Waldemar: (tödlich beleidigt) Okay. Manchen Leuten kann man eben nicht helfen. Unglaublich! Und dabei hätten sie von mir die Garantie erhalten, dass alleine **SIE** die Rechte von mir bekommen und im Umkreis von 100 km niemand außer ihnen meine Produkte verkaufen darf. Aber wenn sie nicht wollen... (packt zusammen)

Florian: Vater, ich finde auch, dass Herr Waldemar uns ruhig noch was von seiner Ware zeigen sollte.

Rolf: Florian, bitte. Wenn deine Mutter gleich zurückkommt, können wir ihr nicht mit noch mehr Verbindlichkeiten kommen. Begreife das doch.

Waldemar: (verstaut seinen Rucksack auf dem Rücken) Hier ist meine Karte. (legt eine Visitenkarte auf den Tisch) Meine Handy-Nummer steht drauf. Ich gebe Ihnen 20 Minuten; dann suche ich den nächsten Kunden auf. Ich bin ja mal gespannt auf ihr Gesicht, wenn ihre Konkurrenz bald Millionär ist durch meine Ware. Aber wer nicht will, der hat wohl schon. (öffnet die Tür nach links)

Florian: (geht ihm schnell nach) Warten sie noch, Herr Waldi.

Rolf: Jetzt lass den guten Mann doch gehen, Florian.

Waldemar: Ja?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Florian: Ich finde es echt klasse, was sie vertreiben. Geben sie uns eine Stunde, ich rufe sie an. Bestimmt! Wissen sie, meine Mutter muss das auch mitentscheiden und bis wir das besprochen haben... **eine** Stunde, ja? – Bitte.

Rolf: Florian, was soll das denn?

Waldemar: Na gut, weil sie es sind. (schaut auf die Uhr) Bis halb eins warte ich. Wenn ich bis dahin nichts von ihnen höre, tut es mir leid.

Florian: Das ist in Ordnung. (gibt ihm die Hand) Vielen Dank. Ich melde mich. (nimmt dann die Visitenkarte vom Tisch, steckt sie ein)

Waldemar: (zu Rolf) Und ihnen wünsche ich einen Sechser im Lotto, denn etwas anderes kann ich ihnen in dieser Situation nicht wünschen. Addio, meine Lieben. (ab)

Florian: Tschüß Waldemar.

Brigitte: Auf Wiedersehen.

7.Szene

Rolf: Wie kannst du deinem Vater so in den Rücken fallen? Von unserem Geld leben und mich hier dann wie einen Dummkopf hinstellen.

Florian: Ich kann auch nichts dafür, dass ich arbeitslos bin. Ich werde schon wieder was finden. Musst mir das nicht bei jeder Gelegenheit aufs Brot schmieren.

(Es klingelt)

Rolf: Wenn es nach dir gegangen wäre, hättest du diesem Betrüger doch alles abgekauft, stimmt´s? Und aus **meiner** Tasche wäre das dann bezahlt worden.

Brigitte: Er war so witzig, als er hier reingekommen ist. Und nun war er richtig traurig. Habt ihr das gesehen?

Rolf: Wen interessiert das denn? Wer kennt sich mit Vertretern denn wohl besser aus als ich? Die wollen auf die schnellste Art und Weise einen Euro machen, egal mit was für Methoden.

Florian: (genervt) Kundschaft! Hast du es nicht klingeln gehört?

Rolf: (geladen) Doch! Habe ich. (ab in den Kiosk)

8.Szene

Brigitte: Er wollte mir doch noch Intel-Quozi-Tabletten verkaufen. Die habe ich ja jetzt auch gar nicht mehr bekommen.

Florian: Was wollte er dir verkaufen? Und wogegen sollen die gut sein?

Brigitte: Ich weiß auch nicht so genau. Er hat mir tief in die Augen geschaut und gesagt, ich hätte einen anderen Horizont nötig, oder so ähnlich.

Florian: Aha. Klingt ja interessant. Vater blockt ja immer gleich alles ab. Und wenn man dann durch so einen mal eine Chance bekommt, schickt er den wieder weg. Ich meine..., das klingt doch echt irre mit diesem Anti-Etti-Spray.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brigitte: Ja. Das hätte ich zu gern gesehen.

Florian: Oder dieses „Schocki-Locki“. Stell dir mal vor, die Frauen hier kaufen das und es spricht sich dann herum. Und im Umkreis von 100 km verkaufen nur **wir** das! Das wäre ein Knaller geworden. Vater ist echt ein Dussel.

Brigitte: Na ja, wir wissen ja aber noch nichts von den Preisen. Und auch nicht, ob das Zeug wirklich gut ist und auch funktioniert.

Florian: (wundert sich sehr) Gitti? Was ist denn mit dir los? So etwas kommt aus deinem Mund? Du bist ja die reinste Geschäftsfrau. (gibt ihr einen Kuss)

Brigitte: (wehrt ihn wieder ab) Nicht Flori.

Florian: Oh Mann. Immer höre ich bloß „nicht Flori“. Möglich, dass du als Jungfrau stirbst – aber ich auch!

Brigitte: Du darfst mich nicht dazu drängen, Flori. Wenn ich soweit bin, dann sage ich dir Bescheid.

Florian: Ja, dieser Satz ist mir auch bekannt.

9.Szene

(Anne kommt von links herein, trägt zwei Koffer, Therese folgt ihr, sie trägt eine weitere Tasche. Anne geht mit den Koffern ab nach rechts)

Florian: Hey Mama, da bist du ja wieder. (geht zu ihr, gibt ihr einen Kuss)

Brigitte: (geht auch hin, reicht ihr die Hand) Guten Morgen, Frau Eggers.

Therese: Guten Morgen zusammen. (lässt sich auf einen Stuhl „fallen“) Hach, so eine Kur ist doch anstrengender als ich gedacht habe. Und das Zufahren macht richtig müde, das glaubt ihr gar nicht.

Florian: Magst du irgendetwas? Mittagessen dauert noch ein wenig.

Therese: Oh ja, gib mir bitte ein Glas Saft.

(Florian geht hinter die Theke, schenkt ein)

Brigitte: (setzt sich zu Therese) Hauptsache ist, sie haben sich gut erholt in der Kur.

Therese: Na ja, hat mir wohl ganz gut getan, denke ich.

Florian: Hier ist auch ohne dich alles bestens gelaufen.

Therese: Das klingt ja... soll ich wieder gehen?

Florian: (bringt ihr den Saft) Nein, so war das doch nicht gemeint. Das sage ich doch nur, weil du so eine Sorge hattest, ob wir auch ohne dich zurechtkommen.

Therese: Ja, die hatte ich auch. Hat Anne denn immer was Leckereres gekocht?

Florian: Hat sie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: (sieht sich um) Ja, und hier ist auch alles sauber und aufgeräumt. Meine Hochachtung muss ich da wohl sagen.

Brigitte: Ich habe Florian und Anne des öfteren beim Saubermachen ein bisschen geholfen, Frau Eggers.

Therese: Das war aber nett von dir, Brigitte. Und der Kiosk? Ist der auch gut gelaufen?

Florian: Sicher. Konnte gar nicht besser sein. Das heißt... lass Vater dir das erklären. Er ist gerade vorne. Soll ich ihn holen?

Therese: Nein, lass man. Ich gehe selbst mal rüber. (geht nach hinten in den Kiosk)

Florian: Ooh..., dass mag was geben, wenn Vater mit den Umsätzen der letzten Monate rausrückt.

Brigitte: Mit Waldemar hättet ihr aber eine Chance gehabt. Meinst du nicht auch?

Florian: Schön, dass du auf meiner Seite bist. (Kuss)

Brigitte: Flori... lass das!

10.Szene

Anne: (kommt zurück; beim Hereinkommen) Mutter, soll ich schon mal die Waschmaschine...

Florian: Sie ist bei Vater.

Anne: Und jetzt will sie wissen, wie viel Umsatz wir die letzten vier Wochen gemacht haben, was?

Florian: Davon kannst du ausgehen.

Anne: (setzt sich zu den beiden) Sie hat mich auf der Rückfahrt auch schon damit gelöchert. Und? Was meint ihr? Was macht Mutter jetzt?

Florian: Sie war deutlich genug, bevor sie zur Kur gefahren ist. Ich denke, sie macht das nicht mehr lange mit.

Anne: Und wovon sollen wir dann leben?

Florian: Na, du kannst dir auch schön irgendwo einen Job suchen. Dazu hast du doch neben deinem Studium noch Zeit genug.

Anne: Das musst du gerade sagen. Wer ist denn wohl seit einem halben Jahr arbeitslos und liegt seinen Eltern auf der Tasche?

Florian: Jaja, ich sage ja schon gar nichts mehr.

Anne: Für Vater ist das am schlimmsten. Er hat die Idee mit dem Kiosk damals gehabt. Und was schon allein der Umbau gekostet hat, bevor es dann soweit war. Und jetzt? Alles umsonst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

11.Szene

Therese: (kommt mit Rolf aus dem Kiosk; sie ist sehr aufgebracht, hat ein Geschäftsbuch in der Hand) Ich weiß gar nicht, wie du mir die Unterlagen überhaupt zeigen magst. (setzt sich wütend an einen Tisch, „knallt“ das Buch auf den Tisch)

Rolf: Was soll ich denn machen, Therese? Ich kann den Leuten unsere Ware doch nicht aufdrängen. Wer hier bei uns was kaufen will, der soll das schon freiwillig tun. Und wir sind nun einmal bloß ein Kiosk. Mit Sonderangeboten können wir nicht dienen. Und was, hattest du denn gedacht, sollte in den letzten vier Wochen anders laufen als im letzten Jahr? Mir hier so ein Ultimatum zu setzen...

Therese: Man muss sich was einfallen lassen. Werbung machen und Sachen anbieten, die Leute anlocken.

Florian: Genau! Und das macht der wahnsinnige Waldemar jetzt für uns, Mutter.

Therese: Jaja..., träum du man weiter. Und diese Bude hier? Hat sich **hier** zumindest mal einer eingefunden?

Anne: Na ja...

Rolf: Also gestern nicht. Aber dafür waren vorgestern sogar zwei hier, jawohl. Ach, Brigitte, bevor ich das vergesse, deine Mutter hat gerade angerufen. Mittagessen ist fertig.

Brigitte: Oh ja, dann muss ich wohl. Wir sehen uns heute Abend, Flori.

Florian: Halb acht. – Kino. – Ich hole dich ab.

Brigitte: Tschüß... (ab)

12.Szene

Therese: Da hörst du es. Dein Sohn will mit seiner Freundin ins Kino. Das kostet heute mindestens 6 Euro für einen. Und wer darf das wieder bezahlen? Wir! Mit Cola und Popcorn sind dann für zwei Personen gleich 20 Euro weg.

Florian: Hey! – **Noch** kriege ich Arbeitslosengeld.

Therese: Ja, aber wie oft du uns in letzter Zeit schon angepumpt hast, daran muss ich dich ja wohl nicht erinnern, oder?

Florian: Anne wird doch auch von euch unterstützt.

Anne: Ich studiere. Das ist was ganz anderes, Brüderchen.

Florian: Ach ja? Mann eh, das Leben ist eben teuer.

Therese: Das ist es ja, was ich meine! Am besten wir machen hier alles dicht. Zum nächsten Ersten am besten schon. Und du, Rolf, musst eben zusehen, dass du wieder irgendwo Arbeit bekommst. Du natürlich auch, Florian. Ich will auch wieder etwas tun. Putzstellen kann man heutzutage leicht kriegen. Und 10 bis 12 Euro in der Stunde ist besser als nichts. So wie jetzt kann es hier einfach nicht weitergehen. (schlägt das Buch auf, blättert) Hier! 1186 Euro und 58 Cent Umsatz im letzten Monat. Da bleiben als Reingewinn für uns nicht viel mehr als 200 Euro übrig. Und davon sollen wir leben? Wenn wir so alt wären, dass wir Rente beziehen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

könnten und das noch nebenbei auf dem Konto hätten – aber das hier ist alles, was uns für vier Personen bleibt.

Rolf: Du hast ja recht, Therese. Ich will es mir wohl nicht eingestehen, denn eigentlich war das ja damals meine Idee mit diesem Kiosk.

Anne: Ein Versuch war das allemal wert, Vater.

Therese: Sicher. Ansonsten hätte ich ja gar nicht zugestimmt. Aber wir sehen, dass unser Umsatz einfach nicht stimmt.

Anne: (langsam abgehend in die Küche) Schade, so ein Kiosk hat irgendwie was. Ich sehe es aber auch ein, dass dabei etwas rauspringen muss. Ich schau mal nach den Töpfen. Das Essen ist gleich fertig, ja?! (ab)

Therese: Ja. Wir kommen gleich.

Florian: Mutter, und jetzt soll das hier alles umsonst gewesen sein? Wie viel Arbeit haben wir alle hier investiert, damit uns der Umbau nicht zu teuer kommt, Kannst du Vater und mir nicht noch eine allerletzte Chance geben? Lass uns dir beweisen, dass der Kiosk **doch** laufen kann.

Therese: Ha, und wie bitte soll das aussehen? Das hätte ich nach meiner Kur **nun** gerne gesehen. Was hast du denn plötzlich vor?

Rolf: Äh..., ja, das hätte ich nun aber auch gerne gewusst.

Florian: Die Idee ist so neu, dass wir vorher noch nichts machen konnten. Vater, ich sage nur: Waldemar!

Rolf: Ach Junge, habe ich dir nicht deutlich meine Meinung dazu gesagt?

Florian: Hast du. Und, wenn ich das **allein** mache? Ich meine, überlasst mir den Kiosk und diese Trinkstube. Ich brauche nur eure Hilfe, wenn ich es alleine nicht mehr schaffe. Ihr braucht für keine Kosten aufzukommen. Ich gebe kein Geld aus, bevor hier nicht richtig was eingenommen wird.

Therese: Ach, ich weiß nicht...

Rolf: Junge, hör doch auf zu spinnen.

Florian: Ob ihr den Laden nun auf der Stelle schließt oder noch vier Wochen wartet, das macht doch jetzt auch keinen Unterschied mehr. Bitte, gebt mir einen Monat, dann wird hier der Rubel rollen.

Rolf: Florian. Du lässt dich nicht auf diesen verrückten Vertreter ein, hörst du?

Therese: Was für ein Vertreter?

Rolf: Der war vorhin hier. Ein total durchgeknallter Typ.

Florian: Die Methoden müsst ihr **MIR** überlassen. Na los, was verlieren wir denn schon? Vier Wochen. – Bitte!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anne: (von nebenan) Mittag!

Therese: (und Rolf stehen auf) Lasst uns erst einmal was essen. Hach, so eine Aufregung gleich nach der Kur. Ich könnte schon wieder ein paar Wochen Ruhe gebrauchen.

Rolf: Therese, du bist aber doch froh, dass du mich wieder hast, oder? Ich hatte nämlich gedacht, wir würden uns nach dem Mittagessen noch kurz hinlegen.

Florian: Wie bitte? Das habt ihr sonst doch nie getan.

(Rolf räuspert sich, mit Therese dann schon in Richtung Küche gehend)

Florian: Na, was ist denn nun? Kriege ich eine Chance oder nicht?

Rolf: Und wenn du Schulden machst, dürfen wir die auch noch übernehmen, was?

Florian: (genervt) Mache ich nicht. Ehrenwort! – Mama. – Bitte!

Therese: (dreht sich an der Tür noch mal um, seufzt) Na gut. Ein paar Wochen sollst du haben. Aber für **weitere** Schulden kommst du selbst auf! War das deutlich genug?

Florian: Klasse! (umarmt seine Mutter) Danke Mama.

Rolf: (zu Therese) Wenn du man weißt, was du da zulässt, mein Schatz.

Therese: Schatz? Was ist denn mit dir los, Väterchen?

Rolf: Na ja. Das waren vier lange Wochen, mein Mäuschen...

Therese: (kopfschüttelnd ab in die Küche, gefolgt vom schmunzelnden Rolf) Mäuschen... tsss...

Florian: Ich komme gleich nach.

13.Szene

Florian: (holt sofort sein Handy aus der Hosentasche bzw. hinter der Theke hervor, ebenso die Visitenkarte von Waldemar, wählt, wartet – macht ein sehr erfreutes Gesicht) Waldemar? Hier ist Florian Eggers. Sie wissen doch, wir hatten abgemacht, dass ich mich melde, wenn wir uns das überlegt haben. Der kleine Kiosk...

14.Szene

Waldemar: (kommt im nächsten Augenblick herein, ebenfalls ein Handy am Ohr) Aber ja, mein lieber Freund. Und da bin ich auch schon. (steckt das Handy ein, verbeugt sich)

Florian: (drückt eine Taste, legt das Handy weg, ist äußerst überrascht) Herr Jungenkrüger? Ich meine... Waldemar...

Waldemar: (legt seine Taschen wieder ab) Florian... ich darf doch Florian sagen, oder? Ich kenne meine Kundschaft mit den Jahren. Ich wusste, dass sie anrufen würden, weil ihnen meine Produkte gefallen. Ist es nicht so? Ihrem Vater eigentlich auch – der hat nur keinen Mut zum Risiko. Und deshalb habe ich mich gar nicht erst aus dem Staub gemacht und hier hinter dem Haus gewartet.

Florian: Risiko? Soll das heißen, dass es da am Ende doch einen Haken gibt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waldemar: Ist nur so eine Redensart, mein Guter. Nun, was kann ich ihnen anbieten?

Florian: Na ja, am besten, Sie zeigen mir erst einmal alles, was sie so dabei haben. Und dann sehen wir weiter. Ich muss alles genau sehen... also, wie was funktioniert und was die Sachen bewirken. Zuerst bitte dieses „Anti-Etti“.

Waldemar: Eine gute Idee. Fangen wir gleich an. Sie werden begeistert sein, junger Freund. (will schon seine Koffer öffnen, hält dann inne) Nein, zuerst die große Herausforderung!

Florian: (versteht nicht) Bitte?

Waldemar: Sie sagen mir zunächst, was sie vermissen. Was ist es, dass ihnen Sorgen macht. Und ich möchte wetten, dass ich mit irgendeinem meiner Artikel Ihr Problem lösen kann.

Florian: Sorgen? Also, da fällt mir so spontan nix ein.

Waldemar: Florian. Öffnen sie ihre Seele. Gehen sie tief in sich hinein. Bei mir gibt es keine Tabus. Nennen sie mir bitte exakt das, was sie wollen. Worauf haben sie Lust? Was passt ihnen nicht? Was klappt nicht? Da gibt es doch was. Ich sehe es ihnen an.

Florian: (nach einer kleinen Überlegungspause, fängt dann an zu grinsen) Na ja..., da gibt es wohl was. Aber das ist ziemlich privat und auch intim.

Waldemar: Und gerade **dafür** sind sie doch – die Produkte vom wahnsinnigen Waldemar – die das Leben ein bisschen schöner machen. Befreien sie sich! Sagen sie mir, was sie denken. Was ist es, was sie sich wünschen? Sie bekommen von mir 300 Euro bar auf die Hand, wenn ich ihnen nicht helfen kann. Aber sie müssen mir alles sagen!

Florian: (beeindruckt) Wow! 300 Euro? Das klingt fair. (geht ein bisschen dichter an ihn heran) Das muss aber unter uns bleiben, ja? Wissen sie, meine Freundin Brigitte...

Waldemar: ...mit der ich bereits das Vergnügen hatte, sie kennenzulernen...

Florian: Genau. Wir kennen uns schon eine ganze Weile. Und ich bin ja auch bloß ein Mann. Na ja, und heutzutage..., ich meine..., ist doch nichts dabei, wenn man sich gern hat..., auch mal so richtig, meine ich.

Waldemar: Und die junge Dame möchte noch warten. Ist irgendwie völlig blockiert.

Florian: Genau! Blockiert ist das richtige Wort. Dabei ist sie schon über 20.

Waldemar: Früher dachten die Männer, dass ein Blumengruß da wahre Wunder wirkt. Aber das war auch nur eine fixe Idee. Gott sei Dank ist das alles vorbei, seit es mich, den Waldemar, gibt.

Florian: Blumen?

Waldemar: Na, dieses kleine Gedicht, das in jungen Jahren jeder kannte, aber es wirkte niemals, vor allem nicht bei Paaren, die schon verheiratet waren und sich zerstritten hatten.

Florian: Was für ein Gedicht?

Waldemar: (interpretiert es sehr schön betont) „Schenkst du der Frau mal Rosen – dann

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

wird sie dich liebkosen. Und schenkst du ihr Narzissen – dann wird sie dich wild küssen. Doch schenkst du ihr mal Wicken - dann...“

Florian: (schnell) Oooh..., ich kann´s mir schon denken.

Waldemar: Eben nicht! „Doch schenkst du ihr mal Wicken - dann fragt sie sofort: (dann etwas barsch) Hatten die keine Rosen, oder was?“

Florian: Ach so... (muss darüber lachen)

Waldemar: Sehen Sie?! Alles für die Katz. (öffnet seinen Koffer bzw. Tasche) Wenn sie mit ihrer Freundin Brigitte ins Bett wollen, da hilft dann nur eins. Denn einzig und allein Waldemar Jungenkrüger – der wahnsinnige Waldi – hat für dieses Problem die perfekte Lösung: Ein Glas „JIW-Cola“... (hält ihm die Flasche genau in dem Moment mit der Cola und der Aufschrift „JIW-Cola“ vors Gesicht, präsentiert es übertrieben, aber ansprechend) reicht und Frauen werden zum Tier.

Florian: Echt?

Waldemar: Der vollkommen geschmacksneutrale Wirkstoff in dieser Cola steigert die Libido der Frau bis ins unermessliche. 0,2 Liter reichen und sie werden mit ihrer Freundin ein Abenteuer erleben, das sie niemals vergessen werden.

Florian: Geill!

Waldemar: Und das allerbeste daran – der Wirkstoff ist hochkonzentriert, so dass es nur drei Minuten dauert, bis die Wirkung einsetzt.

Florian: Voll krass!

Waldemar: Und das ist nicht nur für ihren Privatgebrauch, Herr Eggers. Wenn ihre Kunden wissen, dass sie eine solche Cola hier in ihrem kleinen Kiosk verkaufen... ich denke, ich kann kaum so schnell nachliefern, wie es gewünscht wird.

Florian: Irre! Und was kostet so eine Flasche?

Waldemar: Moment! Ich bin noch nicht fertig. Wissen müssen sie noch, dass der Zusatz in dieser Cola keine sonstigen Nebenwirkungen mit sich führt und dieses Getränk auch einzig und allein bei Frauen wirkt. Männer können gern davon trinken, es bezweckt so gut wie nichts. Aber das wichtigste, mein lieber **Florian:** Ein Glas reicht! Sagen sie das auch all ihren Kunden. Es steht aber auch klein gedruckt hinten auf dem Etikett. Sollte ungewollt mehr als ein Glas getrunken werden... – also, ich will mal sagen – vermeiden sie das lieber.

Florian: (schon ganz wild auf das Zeug) Okay okay.

Waldemar: Sie können die JIW*-Cola einzeln bei mir bekommen. Manchmal haben in Süddeutschland hin und wieder auch mal einige eine ganze Kiste genommen. Nun ja...

Florian: Was heißt das eigentlich genau: JIW-Cola?

Waldemar: Dieses J-I-W steht für nichts anderes als „Ja-ich-will!“

Florian: „Ja-ich-will“-Cola. – Na, das ist doch mal eine Erfindung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waldemar: Und das Getränk schmeckt wirklich gut. Nicht zu unterscheiden von anderen Cola-Sorten.

Florian: Waldemar. Wie viel kostet das denn jetzt?

Waldemar: Nun, den Endpreis bestimmen sie natürlich selbst. Ich bekomme pro Flasche 24,90 Euro.

Florian: Dann nehme ich mal 10 Kisten.

Waldemar: B i t t e??? (kann es kaum glauben, macht ein verdutztes Gesicht, darin fällt schnell der **Vorhang**)

(* sagen Sie Jiw-Cola – nicht „Jot-ih-weeh-Cola“)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Haben wir nicht – gibt es nicht“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de